

„Wetterleuchten“ (1): Lösungsansätze sind am Horizont erkennbar.

Dies ist eine Protokoll-Zusammenstellung des Fußverkehrs-Checks im Rahmen des Projektes: „Handlungsleitfaden für Fußverkehrsstrategien (FVS)“ im September 2017 in der Modellstadt Chemnitz. (2) Bei dieser zweiten Ortsbegehung wurden Auszüge der Ergebnisse eines ersten Fußverkehrschecks im Format „Blitzlicht“ (3) Vertreterinnen und Vertretern aus örtlichen Gremien und Verbänden, den Parteien und aus der Verwaltung zur Diskussion gestellt.

Chemnitz: Vom Kaßberg zum Zentrum

Der Weg führte vom Umweltzentrum Chemnitz in der Kaßbergstraße durch den Stadtteil Kaßberg über die Theaterstraße durch den Rosenhof zur Bahnhofstraße und zum Roten Turm.

(1) Die Randnummern beziehen sich auf die Nummerierung der Dokumentation des Fußverkehrschecks „Blitzlicht“, in der die jeweiligen Situationen und auch die Vorschläge mitunter ausführlicher beschrieben sind.

1. Kreuzung Henriettenstraße / Reichsstraße:

siehe
(163)
und
(168)

Vorschläge an dieser Kreuzung waren

1. die Überprüfung der Lichtsignalschaltung, insbesondere der Wartezeiten,
2. die Überprüfung des „Grünen Pfeils“ sowie
3. die Vorziehung der Tempo 30-Zone in der Henriettenstraße vor der Schule bis zur Kreuzung der Reichsstraße.

Diesen Vorschlägen stimmte die eindeutige Mehrheit zu (9x), es gab eine Ablehnung, die aber nicht begründet wurde. Darüber hinaus wurden Bodenindikatoren und ebene Gehwegflächen gefordert. Die Wartezeit wurde als zu lang empfunden, außerdem wurde beklagt, dass die Ampelmasten mitten auf dem schmalen Gehwegen stehen (2x) und das Signal für Sehbehinderte zu leise sei. Letzteres ist sicher eine kurzfristig umsetzbare Maßnahme. Mit einem Fragezeichen versehen war die Überlegung, ob nicht in der Reichsstraße Tempo 30 eingeführt werden solle.



2. Henriettenstraße Übergang Schule zum Andréplatz:

siehe
(169) bis
(173)

Vorgeschlagen wurden

1. die Entfernung der Fußgängersperrgitter direkt vor der Schule und
2. eventuell die Einrichtung von zwei Gehwegnasen oder einer Gehwegüberfahrt sowie
3. eines verkehrsberuhigten Bereichs zwischen der Andréstraße und der Barbarossastraße.

Diesen Vorschlägen stimmten alle Beteiligten grundsätzlich zu (10x). Es wurde auch eine vollständige Sperrung des Durchgangsverkehrs durch Poller vorgeschlagen (4x) und damit eine Erweiterung der Grünanlage bis zur Schule. Alle diese Vorschläge wurden als kurzfristig umsetzbar eingeschätzt.



3. Kreuzung Barbarossastraße / Weststraße:

siehe
(174) bis
(179)

Vorgeschlagen wurde

1. die Vorziehung der Überwege im direkten Verlauf der Weststraße (siehe Plattenweg) und der Barbarossastraße,
2. die Entfernung der Ketten im Kreuzungsbereich und
3. die Aufwertung der Fußverkehrsflächen an allen vier Ecken insbesondere durch Parkverbote auf den Gehwegen.



Diesen Vorschlägen stimmte die Mehrheit (9x) grundsätzlich zu, es gab aber eine Gegenstimme. In die Diskussion eingebracht wurde eine Aufwertung der Aufenthaltsqualität an allen vier Ecken, z.B. durch Shared Space. Dem etwas entgegen wurde die Prüfung eines „Kleinen Kreisverkehrs“ vorgeschlagen. Auf jeden Fall sollen die Übergänge an dieser Kreuzung insgesamt barrierefrei gestaltet werden. Darüber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass auch die Haltestellen zu weit in die Straßen hinein zurückversetzt liegen und mehr zum Kreuzungsbereich verschoben werden sollten.

4. Übergang Andréstraße / Agricolastraße:

siehe
(184)
und
(185)

Es wurde vorgeschlagen,

1. den offiziellen Übergang durch Pflasterung im direkten Verlauf der Andréstraße einzurichten und
2. auf der anderen Straßenseite den Bordstein abzusenken und durch eine Gehwegnase freizuhalten.



Diesen Vorschlägen stimmte die Mehrheit (9x) grundsätzlich zu, es gab aber eine Gegenstimme, die sich dafür aussprach, an allen Ecken die Pflaster zu entfernen und die Flächen zu begrünen. Empfohlen wurden noch Baumscheiben-Beete, die von den Mietern gepflegt werden könnten (4x). Angemerkt wurde allerdings auch, dass dieser Übergang im Gegensatz zu den anderen Stellen eher nicht in Priorität stehen sollte.

5. Übergang Enzmannstraße:

siehe
(187) bis
(190)

Es wurde vorgeschlagen,

1. die Gehwegsperrgitter vollständig zu entfernen und
2. den Übergang durch eine Gehwegüberfahrt und/oder einen Zebrastreifen zu sichern.



Diesen Vorschlägen stimmte nur eine knappe Mehrheit (6x) grundsätzlich zu, es gab zwei Gegenstimme und drei Enthaltungen. Es gab die Auffassung, die gesamte Kreuzung durch Aufpflasterung oder Zebrastreifen (7x) an allen Einmündungen oder gar durch eine Diagonalquerung zu sichern. Der Vorschlag, einen „Kleinen Kreisverkehr“ einzurichten, würde die Fußverkehrsflächen zu stark beschneiden und wurde auch von den Sehbehinderten als Lösung abgelehnt. Hingewiesen wurde auch auf die schlechte Pflasterung und die fehlende Gehwegbeleuchtung. Einig war man sich darin, dass hier Planungsvarianten erarbeitet und geprüft werden sollten.

6. Übergang Hohe Straße:

siehe
(156)

Auch hier wurde

1. eine Gehwegnase für die Freihaltung eines Überwegs sowie
2. die entsprechende Gehwegabsenkung vorgeschlagen.



Diesen Vorschlägen stimmte nur eine knappe Mehrheit (6x) grundsätzlich zu und es gab vier Enthaltungen, allerdings alles ohne weitere Erklärungen. Zur Kreuzung am Stephansplatz wurde zudem angemerkt, dass der Platz generell aufgewertet werden und die neue Ampel auf Anruf „Sofortgrün“ für Fußgänger schalten sollte.

7. Übergang Theaterstraße Richtung Rosenhof:

siehe
(122) bis
(124)
und
(151)

Es wurde vorgeschlagen, wegen der Umwegempfindlichkeit von Fußgängern, an dieser Stelle einen neuen Überweg einzurichten und damit den Grünzug an der Chemnitz direkt über den Rosenhof an das Zentrum anzuschließen.



Diesem Vorschlag stimmte die Mehrheit (8x) grundsätzlich zu, es gab aber auch zwei Enthaltungen. Hinzugefügt wurde, dass es nicht nur diese Umwege gäbe, sondern die beiden nächsten Ampelanlagen mit Wartezeiten am Rand und auf der Mitte verbunden seien (2x). Ein Zebrastreifen an dieser Stelle sei besser als eine „Bettelampel“. Angemerkt wurde darüber hinaus, dass dies möglicherweise eine Sofortmaßnahme sein könnte. Ein weiterer Vorschlag war, den gesamten Abschnitt per Mittelstreifen und Tempo 30 in der Theaterstraße für ein linienhaftes Queren zu öffnen.

8. Eingangsbereich von der Theaterstraße zum Rosenhof und damit zum Zentrum:

siehe
(118)
und
(119)

Es wurde vorgeschlagen, einen gesicherten Fußweg neben der Parkplatzeinfahrt zu schaffen.

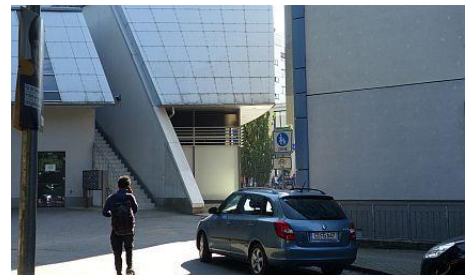


Diesem Vorschlag stimmte die Mehrheit (8x) grundsätzlich zu, es gab aber auch zwei Enthaltungen. Angemerkt wurde, dass zu diesem Bereich ein Rahmenplan in Arbeit ist. Die Schwierigkeit sei, diesen halböffentlichen Raum in Absprache mit den Eigentümern zu gestalten.

9. Durchgang vom Kirchgäßchen zum Rosenhof und damit zum Zentrum:

siehe
(116)
und
(117)

- Es wurde vorgeschlagen,
1. die Wegeverbindung für den Fußverkehr eindeutig festzulegen,
 2. die Parkplätze aus diesem Bereich herauszunehmen und
 3. diesen Eingangsbereich zu begrünen und zu gestalten.



Diesen Vorschlägen stimmte die Mehrheit (9x) grundsätzlich zu, es gab aber auch eine Enthaltung. Die Situation muss geordneter und geöffnet werden. Hingewiesen wurde auch an dieser Stelle auf den in Arbeit befindlichen Rahmenplan und die geplante Neubebauung (2x).

10. Situation Bretgasse / Bahnhofstraße:

siehe
(130)
und
(131)
und
(133) bis
(134)

- Es wurde vorgeschlagen
1. die Lichtsignalanlage zu entfernen und
 2. die überdimensionierten Schilderbrücken in der Bahnhofstraße zu entfernen.



Diesen beiden Vorschlägen stimmten alle Beteiligten grundsätzlich zu (10x). Allerdings wurde alternativ der Vorschlag für eine Bedarfsampel für Autos eingebracht, z.B. eine Dunkelampel (4x). Angemerkt wurde, und dies konnten alle Beteiligten durch den Trampelpfad und die laufenden Querungen von Fußgängern direkt wahrnehmen, dass an dieser Stelle ein Übergang vom Zentrum in Richtung Moritz-hof fehlt (5x).



Anmerkungen und Quellen:

- (1) „Wetterleuchten“ ist eine zweite Ortsbegehung, die auf einem vorhergehenden Fach-Fußverkehrscheck „Blitzlicht“ aufbaut. Dabei werden die Ergebnisse der ersten Mängelanalyse sowie die Ideen und Vorschläge für Verbesserungen der Infrastruktur den Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung, aus Verbänden und örtlichen Gremien vor- und zur Diskussion gestellt. Die Beteiligten werden gebeten, das Protokoll selbst zu schreiben und erhalten dafür eine Schreibunterlage, ein Schreibgerät sowie eine Protokollvorlage. Nach einer kurzen Einführung werden seitens der Leitung jeweils an den Betrachtungsorten kurz die Probleme und die vorgeschlagenen Lösungsansätze vorgetragen, die sich aus dem vorhergehenden Fach-Fußverkehrscheck im Format „Blitzlicht“ ergeben haben. Die Beteiligten sollen sich dann entscheiden und in die Protokoll-Vorlage eintragen, ob sie im Wesentlichen mit den Vorschlägen einverstanden sind oder diese eher ablehnen. Darüber hinaus sollen sie einschränkende oder erweiternde Anmerkungen und zusätzliche Ideen protokollieren und gegebenenfalls wie bei einem Ortstermin miteinander diskutieren und abwägen. Die Protokolle werden anschließend als Meinungsbild zusammengefasst. Je unterschiedlicher die Zusammensetzung der Beteiligten ist, umso deutlicher können Meinungsverschiedenheiten auftreten. Die Leitung sollte in solchen Fällen lediglich moderieren, so dass es bei einem „Wetterleuchten“ bleibt und nicht in ein „Gewitter“ umschlägt. Ziel der Vorgehensweise ist es, die Beteiligten nicht nur zu informieren und auf Probleme aufmerksam zu machen, sondern sie zu einer persönlichen Stellungnahme zu motivieren und diese in Gesprächen an den Betrachtungsorten und auch auf den Wegen dorthin auszutauschen. Das Format wurde im Rahmen des Projektes „Handlungsleitfaden für Fußverkehrsstrategien“ im Mai 2017 entwickelt und erstmals in der Modellstadt Jena erprobt. Die Länge des gemeinsam zu begehenden Weges sollte 2,5 Kilometer nicht wesentlich überschreiten und es sollten maximal 10 Orte genauer betrachtet werden, damit der Fußverkehrscheck etwa innerhalb von etwa 2 Stunden durchzuführen ist.



- (2) Am Fußverkehrscheck im Format „Wetterleuchten“ am 21. September 2017 in Chemnitz nahmen insgesamt 14 Personen teil (9 männlich / 5 weiblich). Das Alter der beteiligten Personen wurde nicht erfasst. Von den Beteiligten waren 5 nach eigenen Angaben städtischen Gremien zuzurechnen (Beiräte), drei waren in den Fraktionen tätig, eine Person im Verbändebereich, eine als Gästeführerin der Stadt, eine Person in der Verwaltung sowie der Bau-Bürgermeister. Zwei Personen haben als Vertreter des FUSS e.V. die Begehung geführt oder begleitet. Die Gruppe sah sich 10 Orte genauer an, der gesamte Weg war knapp 3 Kilometer lang und es wurden inklusiv einer etwa 30-minütigen Einführungsphase insgesamt 2 Stunden und 30 Minuten benötigt. Aufgrund der Stadtgröße waren die Orte recht weit voneinander entfernt und deshalb wurden weitere Aspekte bei der Begehung lediglich erwähnt. 10 Protokollvorlagen konnten ausgewertet werden, zwei Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligten sich wegen ihrer starken Seh-Einschränkung nur an den Diskussionen. Die Protokolle enthielten insgesamt

83 „weitgehende Zustimmungen“ und nur 5 „Ablehnungen“, allerdings konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer offensichtlich in 12 Fällen nicht entscheiden (Summe: 100). Darüber hinaus wurden insgesamt 88 zusätzliche Anmerkungen oder Vorschläge eingetragen. Es wurde an allen Betrachtungsorten und auf den Wegen dorthin recht intensiv diskutiert und die Resonanz zu dieser Aktivität war insgesamt positiv. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonten, dass es hilfreich war, eigentlich bekannte Wege ganz bewusst als Fußgänger wahrzunehmen und die Qualität aus dieser Sicht zu beurteilen. Für fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war dies eine neue Erfahrung und es wurde dabei deutlich, wie schwierig es ist, zielführende Infrastrukturmaßnahmen vorzuschlagen.

- (3) „Blitzlicht“ ist eine praxisbezogene Methode für eine recht schnelle (blitzartige) und in der Regel noch nicht ins Detail gehende Betrachtung der Zustände, verbunden mit ersten Verbesserungsvorschlägen. Sie setzt weder eine genaue Ortskenntnis voraus, noch die Berücksichtigung von bisherigen Diskussionen, Beschlüssen, etc. Das heißt, die Ergebnisse können Ungenauigkeiten enthalten und auch Maßnahmenideen und – vorschläge, die andernorts bereits diskutiert und evtl. zustimmend oder abschlägig behandelt wurden. Die Methode kann konkret umgesetzt werden, indem z.B. eine durchaus auch ortsunkundige Person eine Begehung durchführt und seine/ihre Gedanken aus einer ganz bestimmten Sichtweise heraus (z.B. Barrierefreiheit, Senioren, Kinder, Zu-Fuß-Gehende, etc.) formuliert. Diese Person muss keinesfalls eine Auditorenausbildung durchlaufen haben und zertifiziert sein. (4) Sie muss lediglich die Fähigkeit haben,

Situationen zu erkennen, einzuschätzen und Erfahrungen als Teil der Zielgruppe einbringen zu können. Selbstverständlich kann „Blitzlicht“ auch von mehreren Personen durchgeführt werden. Es ist allerdings für sich genommen kein Format einer Bürgerbeteiligung, sondern möglicherweise ein Baustein, um eine solche durchführen zu können. Der Charme dieser Methode liegt darin, dass die Aussagen den bisherigen Diskussionen und Beschlüssen durchaus widersprechen, sie unterstützen, oder zu erneuten Diskussionen anregen können. Um einen Nutzen daraus zu ziehen, muss man sich darauf einlassen, dass auch Laien planerisch denken können. So können durch „Blitzlicht“ neue Aspekte in die Diskussion gelangen oder mitunter Details, die dann wiederum neue Sichtweisen ermöglichen. Mitunter ist es ein einziger Aspekt, der dazu führt, dass man der Lösung eines Problems näher kommt. Die Methode wurde auf den Fußverkehr ausgerichtet bereits Anfang der 1980er Jahre durch Bernd Herzog-Schlagk entwickelt, vom Arbeitskreis Verkehr und Umwelt UMKEHR e.V. in Berlin-Moabit erstmals erprobt und dann vom Fachverband Fußverkehr Deutschland FUSS e.V. mehrfach in deutschen Städten durchgeführt. Aufbauend auf diesen Fußverkehrscheck wurde im Rahmen des Projektes „Handlungsleitfaden für Fußverkehrsstrategien“ 2017 ein zweiter Fußverkehrscheck mit dem Titel „Wetterleuchten“ entwickelt und erprobt. Bei diesem werden die Ergebnisse aus dem „Blitzlicht“ einem breiteren Publikum vorgestellt und mit ihm diskutiert.

- (4) Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (Hrsg.): Merkblatt für die Ausbildung und Zertifizierung der Sicherheitsauditoren von Straßen MAZS, Ausgabe 2009

Fotos: Bernd Herzog-Schlagk (1. Bis 10.) und Viktoria Wesslowski (neben Quelle2)

Begehung am 21. September 2017

Leitung und Protokoll-Zusammenstellung: Bernd Herzog-Schlagk

Begleitung und Aufzeichnungen: Viktoria Wesslowski

FUSS e.V. Fachverband Fußverkehr Deutschland  **FUSS e.V.**

Exerzierstraße 20 - 13357 Berlin

Tel. 030 / 492 74 73, Fax 030 / 392 79 72, info@fuss-ev.de

Das Projekt „Handlungsleitfaden für Fußverkehrsstrategien (FVS)“ wird gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichungen liegt bei den Autoren.